

Laibacher



Beitung.

Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: kleine Insertate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Laib. Beitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Barnherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vor mittags. Unfehlbare Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Geheimen Rath, Herrschaftsbesitzer Felix Grafen Boleslaw Koziemboda die Rämererswürde taxfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem k. und k. Generalmajor d. R. August Le Beau den Adelstand allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterieregiments Prinz zu Sachsen-Coburg-Saalfeld Nr. 57 Gustav Höpp den Adelstand mit dem Prädicate «Hörstenwart» allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neuzern erstateten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschließung vom 12. April d. J. dem Bestallungsdiplome des zum kaiserlich ottomanischen Generalconsul in Wien ernannten Botschaftsrathes Resmi Bey das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. April d. J. dem Lehrer am Privat-Blinden-Institute in Linz Ferdinand Groß das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. April d. J. den bei dem Kohlenwerke der Radler'schen Bergbau-Gesellschaft in Unter-Reichenau Bediensteten: Obersteiger Wenzel Görl und Häuer Anton Glassl sowie dem dort in Arbeit gestandenen provisionierten Zimmerhäuer Josef Peter I in Anerkennung ihrer mehr als vierzigjährigen pflichttreuen Dienstleistung bei einer und derselben Bergwerks-Unternehmung, und zwar dem erstgenannten das silberne Verdienstkreuz mit der Krone, den beiden leitgenannten das silberne Verdienstkreuz allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. April d. J. dem Amtsdiener des Kreisgerichtes in Iglau Lorenz

Kramar anlässlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand das silberne Verdienstkreuz allergnädigt zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat den Forstinspections-Adjuncten August Guzelj zum Forstinspections-Commissär ernannt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. April d. J. dem vom Landtage des Herzogthums Kraain beschlossenen Gesekentwurfe, betreffend die Ausscheidung der Steuer-gemeinden Ober-Nußdorf und Polhovica aus der Ortsgemeinde Brusnik und Constituierung derselben als selbständige Ortsgemeinde Nußdorf die Allerhöchste Sanction allergnädigt zu ertheilen geruht.

Gestern wurde das VI. Stück des Landesgesetzesblattes für Kraain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 9 die Kundmachung des kraainischen Landesausschusses vom 28. Jänner 1898, B. 1211, betreffend die Einreihung der Gemeindestraße Klein-Sliviv-Hölsler-Podpolane im Straßengebiete Großlačitz in die Kategorie der Bezirksstrassen;

Nr. 10 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Kraain vom 31. Jänner 1898, B. 18.754 ex 1897, mit welcher der richtig gestellte Ausweis über die in das Morastgebiet fallenden Parcellen und das Verzeichnis der Bäche und Hauptabzugs-Canäle am Laibacher Moorgunde verlautbart wird.

Bon der Redaction des Landesgesetzesblattes für Kraain.

Laibach am 27. April 1898.

Nichtamtlicher Theil.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Nach einer aus Madrid zugehenden Meldung finden dort täglich zahlreiche öffentliche Kundgebungen von enthusiastischem Patriotismus statt, durch welche die vereinzelten Behauptungen, als ob ein Theil der öffentlichen Meinung mit dem Verhalten der Regierung gegenüber dem Auftreten der Union nicht einverstanden wäre, widerlegt werde. Ebenso erneuern sich auch in den meisten Orten des Landes fortwährend Manifestationen dieser Art, die insbesondere in den großen Städten hier und da einen stürmischen Charakter annehmen.

Des weiteren wird von dort gemeldet, dass dem bisherigen spanischen Gesandten in Washington, Herrn Polo de Bernabé, der in Toronto (Canada) weilt, von der Bevölkerung vielfache Beweise der Sympathie dar-

Auch der Vater der Instrumentalmusik ist in seinen Schöpfungen von dem Los der Sterblichkeit nicht verschont geblieben; denn sterblich dunkt das im Banne seiner Zeit Entstandene uns Nachkommen, die mit Wonne lauschen, wenn sich Blechungenthüme durch enharmonische Sequenzen wälzen.

Was aber dem großen Meister die Unsterblichkeit sichert, wenn auch viele moderne Musikgenie verlauscht sein werden, ist seine Ursprünglichkeit, sein Verdienst, die Orchesterinstrumente individualisiert und zum selbständigen Reden gebracht zu haben. Jedermann weiß aus der «Schöpfung» und den «Jahreszeiten», welch ein großer Meister Haydn ist, wenn es die musikalische Schilderung von Vorgängen in der Natur gilt; wie einfach und unübertroffen veranschaulicht er sie, und zahllose Stellen bezeugen, dass der Meister seine Empfindungen und Wahrnehmungen ganz wunderbar und treffend ins Musikalische zu übertragen wusste. Ein Sprungquell ewiger Jugend sprudelt in den natürlichen, reizenden Weisen, die, ungemein sangbar geschrieben, immerdar entzücken werden.

In der Gewaltigkeit des Aufbaues der Chöre erreicht zwar Haydn Bach und Händel nicht, aber bewundernswert ist die Meisterschaft der Stimmlösung, das Charakteristische der Sprache, die Empfindung, die auch in ihnen zum Ausdruck kommt. Der «Jagdchor», der «Weinchor» mit der trunkenen Fuge, der «Spinnchor» u. a. sind und bleiben unschätzbare Perlen.

Die diatonische Gutmuthigkeit, mit der Haydn das Ungewitter schildert, kann freilich unseren durch

gebracht werden. Ueberhaupt geben sich in Canada, obgleich dessen Regierung die Pflichten der Neutralität zu beobachten entschlossen sei, freundliche Gesinnungen für Spanien kund, und nach den Berichten des spanischen Consuls in Toronto haben viele waffenfreie Canadier der spanischen Regierung ihre Dienste angeboten. Es bestätigt sich, dass Herr Polo de Bernabé bis auf weiteres noch in Canada verbleiben wird.

Nach einer aus London zugehenden Meldung werden dort die Ansichten, die in Washington bezüglich der Widerstandsfähigkeit Spaniens und im Zusammenhang damit über die mutmaßliche Dauer des Krieges herrschen sollen, allgemein für sehr optimistisch gehalten. Der gewesene Consul der Union in Havanna, General Lee, soll die Meinung geäußert haben, dass der Kampf nicht länger als 14 Tage dauern werde. Der Marineminister Long bemisst die Frist mit höchstens zwei Monaten, da Spanien einem Offensivkrieg über einen solchen Zeitraum hinaus nicht die Stirne zu bieten vermöge, und in den Kreisen der Deputierten und Senatoren hege man die gleiche Überzeugung. In London werde dem gegenüber betont, dass die Amerikaner die Wehrkraft Spaniens in militärischer, wie moralischer Beziehung sehr unterschätzen und dass der Krieg, falls nicht etwa irgend eine Intervention platzgreife, eventuell von sehr langer Dauer sein könne. Manchen Washingtoner Nachrichten sei übrigens zu entnehmen, dass man sich dort über den Verlauf des Krieges denn doch nicht so beruhigt fühlt, wie dies die Geringsschätzung der Wehrfähigkeit Spaniens schließen lassen würde. Insbesondere soll man dort ernstlich mit der Möglichkeit rechnen, dass die Action der spanischen Flotte sich als bald gegen die nordamerikanische Küste richten werde, wodurch die Union gezwungen würde, die Cuba blockierenden Schiffe sofort zum Schutze dieser Küste zurückzuziehen.

* * *

Die «Neue freie Presse» warnt Spanien vor einem Versuche, die Entscheidung in dem nunmehr ausgebrochenen Kriege zu verschleppen. Wenn die spanische Flotte «unfindbar» bleibt, wenn die spanische Weigerung, das amerikanische Ultimatum entgegenzunehmen, bedeuten sollte, dass Spanien auch den Krieg nicht annehmen will, den der Feind bereits begonnen hat, so wird man in Madrid sich nicht darüber wundern dürfen, dass am Ende der heroischen Brustton, den man anschlägt, die Vergleichung mit dem edlen Ritter näherrückt, welcher auf lärmendem Gaul auszog, um seine Kämpfe mit Windmühlen auszufechten. Für das an-

moderne Musikgenie verwöhnten Ohren nicht imponieren und wenn wir das Wüthen der Windsbraut bei Liszt oder Wagner in Vergleich ziehen, erscheint eine Furcht vor dem Haydn'schen Gewitter ganz ausgeschlossen. Anderseits steht die unschuldsvolle Auffassung und Schilderung von Schrecknissen der Natur ja im Einklang mit der rührenden Auffassung Haydns, der die Gottheit — nach seinem eigenen Aussprache — nur durch Liebe und Güte ausgedrückt wissen will.

Haydn's Name prangt mit anderen unsterblichen Meistern als Ehrenmitglied im Ehrenbuche der Geschichte. Von hohem Interesse sind die Einzelheiten, die sich an seine Aufnahme knüpfen und die von Doctor F. Reessbacher in seiner trefflichen Geschichte der philharmonischen Gesellschaft geschildert werden. Wir entnehmen dieser Schilderung: Die Gesellschaft hatte ein Ehrenmitglied in Wien, einen geborenen Krainer, den pensionierten Landschaftstrompeter Wolfgang Schmidt, der allerlei Aufträge für den Verein in Wien besorgte. Um diese Zeit — nämlich im Jahre 1800 — reiste der Domherr Pinhal über Wien nach Böhmen und Mähren. Dieser, mit einem Empfehlungsschreiben an Schmidt versehen, hatte den Auftrag, Haydn um die Annahme der Ehrenmitgliedschaft zu ersuchen. «Unser geliebter Haydn aber befand sich damals gerade beim Fürsten (Esterhazy) zu Eisenstadt», berichtete Schmidt nach Laibach. Pinhal reiste nun weiter und traf am Rückwege mit Haydn zusammen. Über diese Zusammenkunft schreibt nun Schmidt der Jüngere, der ebenfalls zugegen war, an seinen Freund, den Musikkirector

Feuilleton.

* Philharmonische Gesellschaft.

Die Aufführung der «Jahreszeiten».

I.

Welche tiefen Quellen die nie versiegende Kunst birgt, des werden wir erst beim frohen Genießen eines Kunstwerkes in vollendet Darbietung gewahr. Freilich steht ein Werk umso höher, je unabhängiger es von seiner Entstehungsepoché bleibt, je «unsterblicher» es ist. Zutreffend ist daher der Ausspruch eines geistvollen Schriftstellers in einer Abhandlung über die Kunst: «Da die Natur keine Schablonentypen, sondern nur Individuen schafft und das Wesen des Kunstgenusses phantasiemäßige Erzeugung der Natur ist, soll uns auch die Kunst nur Individuen bieten. Nur das Individuelle, das einzige Charakteristische hat ein Recht der künstlerischen Existenz. Jede andere Richtung in der Kunst ist als falsch verstandener Classicismus zu verwerfen.»

Wenn wir die Meisterwerke unserer Classiker betrachten, so finden wir diese Behauptung vollkommen auf sie anwendbar: Nur das, was von ihrer Entstehungsepoché unabhängig war, kann nach unseren heutigen Anschauungen als unsterblich bezeichnet werden, während wir alles andere mit pietätvoller Andacht als veraltet betrachten.

dem Kriege unbeteiligte Europa handle es sich darum, dass es unter den Wirkungen und Folgen des Krieges nicht zu leiden habe. Wenn die spanisch-amerikanischen Feindseligkeiten in dem jetzigen Tempo sich forschleppen, so kann es trotz aller seckriegsrechtlichen Cautelen nicht ausbleiben, dass die europäischen Völker auch an sich selbst die Wirkungen zu spüren bekommen. Darum löst jetzt den unerfüllten Wunsch, dass der Krieg abgewendet würde, der andere Wunsch ab, dass er so bald als möglich zu Ende geführt werde.

Das «Neue Wiener Tagblatt» findet es begreiflich, dass die Madrider Regierung sich ihres historischen Rechtes, Kaperbriefe auszustellen, gerade jetzt nicht begreife, ist sie doch nur auf diesem Wege in der Lage, dem mächtigen Gegner mit seinen enormen Handelsinteressen empfindlichen Schaden zu bringen.

Seitens der beiden kriegsführenden Mächte sind heute officielle Kundgebungen zu verzeichnen. Spanien hat den Mächten in einer Note seine Haltung den Vereinigten Staaten gegenüber dargelegt und von neuem betont, dass es seine Souveränität über Cuba festhalte. Präsident Mac Kinley hat seinerseits eine Botschaft an den Congress gerichtet, worin er auf Grund der bekannten Gullon'schen Note an den amerikanischen Gesandten Wofoord ausführt, dass Spanien mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen tatsächlich den Kriegszustand herbeigeführt habe und die sofortige Annahme der von ihm empfohlenen Kriegserklärungsresolution befürwortet. Was die Neutralitätsfrage anbelangt, so hat bis jetzt nur Italien eine offizielle Neutralitäts-Eklärung abgegeben. Seitens Deutschlands ist, der Berliner «Post» zufolge, eine solche nicht zu erwarten.

Weiter eingelangte Drahtnachrichten melden:

London. Eine beim «Lloyd» aus Newyork eingelaufene Depeche besagt, die Nachricht von der Freilassung der von den Amerikanern gekaperten Schiffe bedürfe der Bestätigung. Gegenwärtig werden die Schiffe als Geisel zurückgehalten. Beim Einlaufen und Verlassen des Hafens von Newyork sei die größte Vorsicht erforderlich, da in der Bai Torpedos gelegt wurden.

London. Reuters Office meldet aus Havanna, das Torpedoboot «Porter» sei nachts an die Küste angefahren. Der Commandant und eine kleine Anzahl Leute sei gelandet und hätte sich wertvolle Informationen verschafft.

Kingstown (Irland). Der Schnelldampfer «Ireland», welcher von den Vereinigten Staaten angeblich angekauft wurde, wurde von den Behörden hier angehalten.

Falmouth. Dem amerikanischen Torpedoboote «Sommers» wurde die Erlaubnis zur Abfahrt verweigert. Es mussten die Feuer gelöscht und die Mannschaft entlassen werden.

Rom. Zur Nachricht, dass Spanien Schwefel als Kriegscontrabande bezeichnete, bemerkte der «Esercito», dass dies tatsächlich den Handel Siciliens erheblich schädigen würde und fügt hinzu, der Kriegsminister beschäftige sich mit dieser Frage, die vor den Ministerrath kommen wird, um Spanien zu bewegen, seinen Beschluss abzuändern, da heutzutage Schießpulver nicht ausschließlich mit Zusatz von Schwefel bereitet wird.

Köln. Die «Kölnische Zeitung» meldet aus Newyork: Nach einer aus ungewöhnlich guter Quelle stammenden Washingtoner Mittheilung bestehen tatsächlich Abmachungen zwischen den Vereinigten Staaten

Johann Novak: «Es wird ohne Zweifel die ganze ländliche Gesellschaft sehr erfreuen, dass sich unser unsterblicher Haydn so bereitwillig finden ließ, ein Mitglied derselben zu werden und ihr durch seinen Beitritt einen neuen Glanz zu verschaffen. Seine Worte dabei waren: „Ich erkenne die Ehre, so mir die philharmonische Gesellschaft in Laibach durch ihre Einladung erzeigt und weiß solche zu schätzen, nur bedaure ich, dass ich ihr mit meinem Beitritt nicht viel nützlich sein werde.“

Wer erinnert sich bei den bescheidenen Worten des Meisters nicht an die rührende Bescheidenheit seines großen Nachfolgers Beethoven, der in seinem Dankesbrief an die Gesellschaft, als ihn diese zum Ehrenmitgliede ernannte, von seinen geringen Verdiensten um die Tonkunst spricht!

Als Zeit der ersten Aufführung der «Jahresszenen» durch die philharmonische Gesellschaft in Laibach bezeichnet die Geschichte Dr. Keesbachers den 30. December des Jahres 1822 unter dem Musikkdirector Joh. Georg Altenburger. Der gemischte Chor zählte damals 40 Sänger und Sängerinnen, das Orchester nahezu 60 Mitglieder. Die zweite Aufführung fällt ins Jahr 1839 unter Musikkdirector Leopold Ledenig, die dritte ins Jahr 1867 unter Musikkdirector Redved. Bei der Aufführung im Jahre 1867 soll, nach Mittheilungen von Zuhörern des damaligen Concertes, das Werk mit starken Kürzungen, u. a. mit Hinweglassung zweier Chöre, gegeben worden sein. Wahrscheinlich wird die Aufführung am 24. April 1898 unter Leitung des Musikkdirectors Böhner die erste vollständige gewesen sein.

und England, die, soweit die Cabinets in Betracht kommen, im weiteren Verlaufe zu einem Bündnisse führen müssten. Es verlautet, dass der Rücktritt des Staatssecretärs Sherman in gewissem Zusammenhang mit diesen Abmachungen stehe.

Petersburg. Den «Nowosti» zufolge wurde die Entsendung besonderer Marine-Offiziere zu den Kriegsgeschwadern Spaniens und Nordamerikas angeregt. In die westindischen Gewässer werden russische Kreuzer geschickt werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. April.

Gestern nachmittags fand unter dem Vorstehe des Ministerpräsidenten Grafen Thun eine längere Ministerkonferenz statt.

Unter Hinweis auf eine Neuzeitung der «Narodni List», dass die Excesse am Sonntag in Prag von krankhaft erregten Elementen verübt worden seien und auf den «Hlas Naroda», welcher diese Excesse als höchst bedauerlich bezeichnet, sowie endlich auf die abmahnende Stimme aus dem Ausschusse der Arbeiterschaft erklärt das «Prager Abendblatt»: Wir verzeihen alle diese verwirrenden Stimmen mit Befriedigung und hoffen, dass dieselben auf die excedierenden Elemente, mögen sie welcher Richtung immer angehören, die Wirkung haben werden, sie von diesem Thun, das der Landeshauptstadt nach jeder Richtung hin zur Unrechte und zum Schaden gereicht, abzuhalten. Auf jeden Fall wird dafür gesorgt werden, dass denjenigen, welche auf Warnungen nicht hören wollen, recht fühlbar gemacht wird, dass ihr Treiben nicht geduldet werden kann.

Das Nuntium der ungarischen Quoten-deputation wurde, wie aus Budapest gemeldet wird, vom Referenten Dr. Max Falz bereits fertiggestellt und wird, ohne dass eine neuere Sitzung gehalten würde, unverzüglich der österreichischen Deputation zugesendet werden. Das Nuntium wird am Mittwoch in den Händen der Österreicher sein und am Donnerstag den Budapester und Wiener Blättern zur Veröffentlichung überendet werden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte die Specialdebatte über den Gesekentwurf, betreffend die Bezüge für die Seelsorger, fort; die Beratung begann mit dem § 8, worauf die Debatte abgebrochen und die Fortsetzung auf heute vertagt wurde.

Ministerpräsident Méline erstattete im gestrigen Ministerrathe Bericht über den Zustand des Getreidemarktes in Frankreich und im Auslande. Darnach sei die Volksnahrung nicht im geringsten gefährdet.

Wie man aus Athen meldet, wird die Emission der griechischen Kriegsentnahmungs-Anleihe zwischen dem 15. und dem 20. Mai stattfinden. Ende Mai dürfte die erste Zahlung an die Pforte in Constantinopel durch die Vermittelung der Ottoman-Bank erfolgen.

Aus Sofia wird gegenüber der Nachricht über die unmittelbar bevorstehende Badereise des Ministerpräsidenten Dr. Stoyanow nach Ems gemeldet, dass derselbe bisher bezüglich des Zeitpunktes seines Erholungsaufenthaltes, noch betreffs der Wahl des Kurortes einen definitiven Beschluss gefasst hat.

Dem als k. und k. Consul nach Warschau versetzten Freiherrn von Höning O'Carroll,

welcher durch eine Reihe von Jahren der k. und k. diplomatischen Agentie in Sofia angehörte, wurde vom Fürsten von Bulgarien der Civilverdienst-Orden zweiter Classe verliehen.

Nach einer aus Belgrad zugehenden Meldung hat ein Schiff der Gagarin'schen Dampffschiffsfahrt-Gesellschaft den Namen «König Alexander I.» erhalten und wird in den nächsten Tagen eine Abordnung der Verwaltung dieser Gesellschaft mit dem Director derselben, Herrn Kotschebow, an der Spitze dem König das hierauf bezügliche Document überreichen. Der König werde der Abordnung eine königliche Standarte für dieses Fahrzeug und sein Porträt übermitteln lassen.

Tagesneuigkeiten.

— (Vom russischen Kaiserhofe.) Kaiser Nikolaus und Gemahlin sind am 26. d. M. mit den Kindern nach Barskoje-Selo, die Kaiserin-Mutter nach Gacina übersiedelt.

— (Königin Natalie.) Wie man aus Paris meldet, hat die Königin-Mutter Natalie die französische Hauptstadt verlassen und ist nach Biarritz zurückgekehrt, wo sie über den ganzen Sommer verbleiben dürfte.

— (Ob sich die Königin Wilhelmine) der Niederlande zur Feier ihres Regierungsantrittes schon verlobt oder später, ist eigentlich gleichgültig; dass dies bald erfolgen wird, ist nach Lage der Verhältnisse für «die letzte ihres Stammes» selbstverständlich. Interessanter ist, welche Stellung der einzige Gemahl der holländischen Königin einnehmen wird. Die Engländer waren einst nicht dafür zu haben, den Gemahl der Königin Victoria «Titularkönig» werden zu lassen, wie die königliche Braut wollte, sondern es musste bei dem «Prince-Consort» mit 30.000 Pfund Sterling Apanage und Rang nach seinen Kindern, beziehungsweise dem Brinzen-Thronfolger von Wales, verbleiben. Die regierenden Königinen Maria della Gloria von Portugal und Isabella von Spanien dagegen verliehen ihren Gemählern den Königstitel. Auf die selbstbewussten, conservativen Holländer macht es jedenfalls Eindruck, wer der Erkorene ist, und ist er selbst der Ente einer holländischen Prinzess, so dürfte dem «Königstitel» nichts im Wege stehen. Immerhin muss selbst eine «Majestät» auf die Landesvertretung, selbst in Heiratsachen, Rücksicht nehmen, denn der Heiratsvertrag passiert eventuell das Parlament. Königin Wilhelmine ist allerdings vom Glück mehr begünstigt, als die einst wenig begüterte Königin Victoria von England. Denn die Königin, als Haupt des Hauses Oranien, hat ein so bedeutendes Privatvermögen, dass ihre Civilliste als Königin, 800.000 Gulden, nicht so sehr ins Gewicht fällt und noch weniger, ob und wie viel der Prince-Gemahl oder König Apanage bezieht. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Königin Wilhelmine dereinst für den Gemahl Anforderungen an das Land nicht erhebt.

— (Agrarsocialistische Bewegung.) Aus Nyireghazza wird gemeldet: Von 64 angestellten agrarsocialistischen Feldarbeitern, welche den Oberstuhrläuferten wegen Verhaftung ihres Führers bedrohten und letzteren mit Gewalt befreit hatten, wurden fünf zu zweimonatlichem Kerker verurtheilt, die übrigen freigesprochen.

— (Falscher Feuerlarm.) Aus Berlin wird gemeldet: Am 25. d. M. abends, eine Stunde vor

«In der Welt der Krystalle», drückt sich ein neuerer Mineraloge aus, «wirken die Naturkräfte auf die Einzelwesen ein, ohne irgend eine Abänderung zu veranlassen. Ein jedes bleibt in Ruhe und in seiner Art vollkommen, seine ursprüngliche Bestimmtheit genau beibehaltend — heute, morgen und für immer. Die Eigenarten, die Gestalt, die Schönheit lebender Wesen sind das Werk eines unausgesetzten Wechselspiels zwischen äusseren Kräften und dem Organismus selbst. In der organischen Welt ist es daher auch schwer, den Zweckmässigkeitsstandpunkt völlig aufzugeben; jedes Einzelwesen schafft für sein eigenes Heil und aufhörliche Veränderung führt zu Fortschritt oder zu Niedergang. Nicht so mit dem Krystall: in ihm ist keine Gegenantwort auf einen äusseren Reiz, keine Anpassung an die Umgebung. Ein in der Natur vorkommender Quarzkristall ist ohne allem Zweifel ungemessene Zeitalter hindurch derselbe gewesen und hat dieselben Eigenarten besessen wie jetzt. In einer ewig wechselnden Welt ist der Krystall das Urbild der Beständigkeit — seine Eigenarten bleiben ebenso dauernd, wie diejenigen der Elemente selbst. Beim Studium der Lebewesen haben wir stets nicht nur die unbekannten Eigenarten des Organismus selbst, sondern auch die Natur seiner Umgebung und den Charakter der Einflüsse, denen er unterworfen ist, in Betracht zu ziehen, während wir beim Studium des Krystals gewahr werden, dass seine Eigenarten lediglich die Natur des Krystals selbst ausdrücken und daher, was immer seine Wachstums- und Daseinsbedingungen sein mögen, stets dieselben sind. Auch von der ganzen

Die Stellung des Krystalles in der Natur.

Von M. W. v. Löwenfels.

II.

Die Ergebnisse des in neuesten Zeiten mit grossem Eifer betriebenen Studiums der geometrischen und physikalischen Eigenarten der Krystalle sind indessen dem Gedanken, den Krystall als eine Art Mittelglied zwischen der unorganischen und der organischen Welt zu betrachten und ihm demgemäß eine Stelle in der nach dem Entwickelungsprincip construierten Kette anzuzuweisen, nicht günstig gewesen. Als wesentliche Bedingung der den Krystall unterscheidenden, ihm allein eigenthümlichen, besonderen Art der Symmetrie ist durch mathematische Untersuchungen seine «Homogenität», die vollständige Gleichartigkeit seines innersten Baues, erkannt worden — eine Eigenschaft, die jede Modification nach Art der bei den Umgestaltungen der Lebewesen vor sich gehenden ausschließt. Ein Krystall kann nicht theilweise umgestaltet werden. Ersetzt man in einem Krystall durch eine chemische Procedur einzelne seiner Bestandtheile durch andere Stoffe, so mag er in einen verschiedenen Krystall verwandelt werden, z. B. Olivin in Serpentin, aber er geht nicht in denselben über. Derselbe Unterschied waltet beim Wachsthum ob: der Krystall vermag von jedem seiner Theilchen aus zu wachsen, während selbst das organische Urgebilde, die Zelle, aus Theilchen besteht, die am Wachsthum in verschiedener Weise betheiligt sind.

Beginn der Vorstellung, wurde die Feuerwehr durch Alarm-sigale zum königlichen Opernhaus gerufen. Der Alarm stellte sich jedoch als blinder Feuersärm heraus, dessen Ursache noch nicht aufgelistet ist. Wäre das falsche Signal eine Stunde später ertönt, dann würde eine Panik in dem dicht besetzten Hause unausbleiblich gewesen sein.

(Der angebliche Mörder Stamulow.) Wie man aus Sofia schreibt, soll die Personbeschreibung, die dahin bezüglich des unter dem Verdacht der Mörderstumme an der Ermordung Stamulows auf rumänischem Boden verhafteten Individuums gelangt ist, auf den unter diesem Verdachte stehenden Halin, welcher Name übrigens sehr häufig vorkommt, nicht passen. Die bulgarische Regierung habe sich daher, wie die Blätter melden, zu seinem Auslieferungsbegehr veranlaßt gesehen.

(Eine Familientragödie.) Man schreibt aus Sydney vom 21. März: Als vor einem Jahre die Tochter einer sehr begüterten Melbourner Familie, Douglas, Hochzeit machen wollte, musste die Feier wegen des plötzlichen Todes ihrer Schwester verschoben werden. Die Feier sollte nun am vorigen Dienstag stattfinden. In der Kirche warteten bereits die Gäste, der Wagen, der die Braut zur feierlichen Handlung führen sollte, stand schon vor der Thür, als plötzlich der einzige Sohn der Familie, ein junger Mann von achtzehn Jahren, vermisst wurde. Man stellte Nachforschungen an und fand den Unglücklichen in seinem Schlafzimmer auf dem Bett liegen, bewußtlos und mit einer Kugel in der Stirn. Er hatte in der Früh in den Garten gehen und dort ein paar Vögel schießen wollen, und man nimmt an, dass sich sein Gewehr dabei entladen, er selbst aber noch Kraft und Besinnung genug gehabt habe, um sich in sein Zimmer zu schleppen. Die Hochzeitsfeier hat natürlich sofort abgesagt werden müssen, und gestern ist der junge Mann, der bei seiner Mündigkeit ein Vermögen von zwei Millionen Mark zu erwarten gehabt hätte, seiner Verleugnung erlegen.

(Brand einer Schiffswerft.) Aus Viborg wird gemeldet: Die Galen'sche Schiffswerft ist abgebrannt. Vier Dampfer wurden ein Raub der Flammen. Ein neuer, dem Staate gehöriger Dampfer wurde gerettet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Wandervorträge.) Die von der l. l. Landesregierung eingeführten thierärztlichen Wandervorträge wurden für das heurige Jahr im politischen Bezirk Laibach Umgebung vom l. l. Bezirksthierarzte Herrn Arthur Jolakowski in Dobrova, Presser, St. Veit und Weißheid abgehalten. Außer den üblichen Belehrungen über rationelle Zucht und Bekämpfung der verschiedenen Krankheiten der Haustiere wurden hiebei auch mehrere Demonstrationen, insbesondere die Anwendung und Handhabung des Schlundrohres, ausgeführt und die Anschaffung dieses leicht zu handhabenden Instrumentes für jede Ortschaft empfohlen. Weiter wurden über specielle Anfragen in betreff der gewöhnlich vorkommenden Thierkrankheiten die einschlägigen Auflklärungen ertheilt. Zu diesen populär gewordenen Vorträgen erschienen in Dobrova etwa 250, in St. Veit 150, in Weißheid 280 und in Presser 200 Zuhörer, welche denselben mit großer Aufmerksamkeit folgten, hiefür ihren Dank ausdrückten und um Wiederholung dieser für den Landwirt sehr nützlichen Belehrungen batzen.

(Regelung der Sanitätsdistricte.) Am 1. Juli d. J. werden die Sanitätsdistricte Laibach und St. Marein als solche aufgelassen und an Stelle derselben folgende drei Sanitätsdistricte gebildet, als: Sanitätsdistrict Laibach I, Sanitätsdistrict Laibach II, Sanitätsdistrict Großlupp. Den Sanitätsdistrict Laibach

I bilden die Gemeinden: Jeszca, Mariaseld, St. Martin, Podgoritz, Oberschischka, Unterschischka, Tschernutsch, St. Veit und Zwischenwässern. Den Sanitätsdistrict Laibach II die Gemeinden: Bresovitz, Brundorf, Dobrova, Dobrunje, Igglod, Log, Moste, Piauzbüchel, Rudnik, Schleinle, Tomischl, Verblene und Waitsch. Zum Sanitätsdistricte Großlupp werden vereinigt die Gemeinden: St. Georgen, Großlupp, Liplein, St. Marein, Ratschna und Schleinitz. Als Standort des Districtsarztes für die Sanitätsdistricte Laibach I und Laibach II wird Laibach, für den Sanitätsdistrict Großlupp die gleichnamige Ortschaft bestimmt.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 17. bis 23. April kamen in Laibach 27 Kinder zur Welt, dagegen starben 20 Personen, und zwar an Tuberkulose 2, Entzündung der Atemorgane 3, infolge Schlagflusses 2, infolge Unfalls 1 und an sonstigen Krankheiten 12 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde und 9 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Keuchhusten 1 Fall.

* (Philharmonische Gesellschaft.) Gestern fand unter dem Vorsitz des Gesellschaftsdirectors Herrn Regierungsrath Dr. Keesbacher eine außerordentliche Generalversammlung im Beisein des Herrn Notars Dr. Voß statt, die wegen Annahme des Leopoldine Gregoriz'schen Legates Beschluss fasste. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden, erwähnte, dass die verstorbene Frau Fanny Galle der Gesellschaft eine Spende von 100 fl. vermacht habe, trotzdem sie nicht Mitglied der philharmonischen Gesellschaft war und dadurch ihr großes Interesse für dieselbe kundgegeben habe. Der Tod hat auch ein einstiges hervorragendes Mitglied der Gesellschaft, Leopoldine Gregoriz, hinweggerafft, an deren künstlerische Triumphe die älteren Mitglieder sich noch mit Vergnügen erinnern werden. Die eble Verblichene erscheint als große Stifterin der Gesellschaft, indem sie das Inslebenrufen einer Institution durch ihr großmuthiges Vermächtnis ermöglicht, das die Gesellschaft stets angestrebt, den Pensionsfond für die Lehrer der Gesellschaft. Über Aufforderung des Vorsitzenden gibt die Versammlung ihrem Dank und der Trauer Ausdruck. Herr Dr. Keesbacher theilt ferner mit, dass die kranische Sparcasse, die Fördererin alles Guten und Schönen im Lande, in grossherziger Entschließung die Jahresubvention für die philharmonische Gesellschaft von 600 fl. auf 1600 fl. erhöht hat. Über seinen Antrag erhebt sich die Versammlung zum Ausdruck des Dankes. Der Vorsitzende lenkt sodann die Aufmerksamkeit auf den glänzenden Erfolg des letzten Concertes, das den überzeugendsten Beweis erbrachte, wie die Gesellschaft trotz ihres ehrwürdigen Alters nicht durch die Last der Jahre angetränkt ist, vielmehr herrlich blüht und gedeiht. Er spricht den Hauptfactoren, die zum Gelingen des Concertes beigetragen, Herrn Director Böhmer, allen ausübenden Mitgliedern, dem Damen- und Männerchor der Gesellschaft, der Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereins, die sich künstlerisch und unentwegt an die Seite der philharmonischen Gesellschaft stellt, den wärmsten Dank und die Anerkennung derselben aus. Herr Dr. Keesbacher verliest schließlich die Zuschrift der kranischen Sparcasse, womit die Bedingungen, die mit der Annahme des Legates der Frau Leopoldine Gregoriz verknüpft sind, bekanntgegeben werden und die darin gipfeln, dass nach Abschlag aller erwachsenen Kosten die Hälfte des Reineträgnisses des hinterlassenen Zinshauses dem Pensionsfond der philharmonischen Gesellschaft zufallen solle. Die Versammlung beschließt nach dem Antrage des Vorsitzenden einstimmig die Annahme des Legates nach den bekanntgegebenen Bedingungen.

(Zur Volksbewegung in Kranin.) Im ersten Quartal des heurigen Jahres wurden

im politischen Bezirk Littai (36.851 Einwohner) 106 Ehen geschlossen und 350 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 237, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 17, im ersten Jahre 47, bis zu 5 Jahren 85, von 5 bis zu 15 Jahren 21, von 15 bis zu 30 Jahren 11, von 30 bis zu 50 Jahren 26, von 50 bis zu 70 Jahren 44, über 70 Jahre 50. Todesursachen waren: bei 26 angeborene Lebenschwäche, bei 39 Tuberkulose, bei 26 Lungenentzündung, bei 23 Diphtheritis, bei 3 Keuchhusten, bei 2 Typhus, bei 3 andere Infektionskrankheiten, bei 3 Gehirnblutung, bei 11 organischer Herzfehler, bei 3 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Berungslück ist eine Person (vom Pferde gestürzt). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

(Spende.) Der Geschäftleiter der Firma J. & Sonn, Herr Urban Supanec, hat für die städtischen Armen den Betrag von fünfzig Gulden gespendet.

(Vom Radfahrsport.) Die Zeit wäre nun da und wie sie ausgenutzt wird, zeigt uns ein Blick auf die Straße, besonders in den Abendstunden; es stimmt einfach von Radfahrern an allen Ecken und Enden. Selbst alte Leute beginnen; ja in Triest fährt ein 70jähriger, pensionierter General und in Klagenfurt lernen's Damen in Großmutterjahren. Im Parlamente wurde heuer eine Fahrradremise eingerichtet, weil die Staatsmänner in großer Zahl per Rad zu den Redeschlachten sich begeben; in Amerika gibt es sogar Kirchenfahrten per Rad und einen eigenen «Radfahrer-Feiertag» für Sportliebhaber. Die Jugend huldigte dem Rennsport bereits in Gießen, Berlin, Friedenau, München und auch in Wien wird fleißig trainiert, da die heutigen Weltmeisterschaften bei der Jubiläumsausstellung abgehalten werden sollen; als Termine dafür gelten der 8., 10. und 11. September. Allerdings müsste dann auf die Theilnahme der Holländer, welche ihre eigenen Jubiläumsrennen am 3. und 4. September in Amsterdam abhalten wollen, verzichtet werden, da für ein erfolgsversprechendes Training der Holländer auf der Wiener Praterbahn dann keine genügende Zeit mehr wäre. Mit diesen Weltmeisterschaftsrennen in Wien wird auch eine Sportausstellung im Prater (Rotunde), die der Wiener Bicycle-Club veranstaltet, verbunden werden. Bei den Saalfestlichkeiten gedenkt der Bund deutscher Radfahrer Österreichs mit einer großartigen Sportakademie den Vogel abzuschicken. Der Bund ist durch seine vorzüglichen Vorstandskräfte, wie Dr. Benno Fritsch, Duidenus etc., im vollen Aufschwung begriffen und leistet durch seine strenge Sporthandhabung, seine Rechtsschutzabtheilung und durch seine wirtschaftlichen Vortheile geradezu Bedeutendes; daran nehmen auch die Radfahrer in den Provinzen Anteil, welche dem Bunde und seinen Gauen beitreten. Für Kranin und Küstenland bildet der Karstgau des B. d. R. De. den Sammelpunkt, der bis Pola seine Mitglieder zählt. Der Bund legt ein großes Verzeichnis aller jener Wiener und Provinzfirmen auf, die den Bundesmitgliedern in allen Artikeln, bis zum Kindernährmehl herab, Preiserhöhungen gewähren, so dass jeder Radfahrer seinen Bundes-Jahresbeitrag per drei Gulden bald hereinbringen kann.

* (Todesfall infolge Sturzes vom Wagen.) Am 25. d. M. stürzte auf der Reichsstraße bei Tlate nächst St. Marein durch Scheuwerden der Pferde ein Wagen mit sechs vom Markte in Großlupp heimkehrenden Personen, unter welchen sich auch der Grundbesitzer Josef Sterle aus Matena befand. Hiebei fiel Sterle mit dem Kopfe derart auf einen Stein, dass er sich auf der Schläfe beschädigte und bewusstlos wurde. Infolge dieser Verletzung ist der Genannte noch in derselben Nacht in Brundorf gestorben.

äußerem Einwirkungen. Man ändere die Bedingungen, unter denen sie leben, und die Symmetrie des Organismus ändert sich in entsprechender Weise. Mit dem Krystall verhält es sich anders: die Symmetrie ist eine wesentliche, ihm innenwähnende, gehört ihm durchaus unabhängig von Außenkräften an. Das Studium der Krystalle stellt uns in einzig dastehender Weise dem Ding an sich gegenüber Der Unterschied in diesem Punkt erstreckt sich noch viel weiter; denn die Krystalle eigentümliche Symmetrie drückt sich nicht allein in ihrer äusseren Form, sondern in allen ihren Eigenschaften, inneren wie äusseren, ans. Ferner ist sie durchaus eigenartig und unterscheidet dadurch den Krystall von allen anderen belebten oder leblosen Dingen. Kein organisches Einzelwesen gleicht in seiner Symmetrie einem Krystall und kein krystallinisches Einzelwesen einem Organismus. Wohin wir blicken, treffen wir nicht auf eine phantastische Ähnlichkeit zwischen Leben und Krystallisation, sondern auf eine radicale Verschiedenheit, und anstatt die Kluft zwischen Lebendem und Leblosem überbrückt zu finden, sehen wir sie nur weiter werden.

Über den Ursprung dieser radicalen Verschiedenheit des Krystalls von dem Lebewesen, während die Grundstoffe, aus denen sie bestehen, so viel wir wissen, dieselben sind, sind in neuerer Zeit allerlei Hypothesen

aufgestellt worden. Der große englische Mathematiker und Physiker Lord Kelvin will die charakteristischen Eigenarten des Krystalles daraus erklären, dass der selbe aus Körperchen (Atomen) aufgebaut sei, die sich in regelmässiger Ordnung und gleich gerichtet an einander reihen. Diese Ansicht wurde dahin verbessert, dass diese Körperchen (Atome) nicht in Ruhe seien, sondern selbständige Bewegungen ausführen, in welchen sie jedoch diejenigen ihrer Nachbarn nicht stören und insofern sich wie unbewegte Ureinheiten verhalten.

Der Entwicklungs-Theoretiker Herbert Spencer schreibt den Unterschied zwischen Krystall und Lebewesen zwei verschiedenen Zuständen des Stoffes zu: der eine, der Colloidzustand, ist ein stabiler Zustand, der Zustand, in welchem sich organische Gebilde entwickeln können; der andere ist der Krystalloid-Zustand, ein labiler Zustand, in welchem der Vorgang der Krystallisation stattfinden kann.

Aus diesen und ähnlichen Speculationen, aus denen der mehr und mehr zutage tretende, wesentliche Unterschied zwischen Lebewesen und Krystall «erklärt» werden soll, geht soviel hervor, dass es bis jetzt ein Geheimnis ist, weshalb derselbe Stoff bald die mannigfaltigen Formen des Lebens, bald den streng einheitlichen Bau des Krystalls annimmt!

— (Gemeinderathswahlen.) Bei den gestern stattgefundenen Ergänzungswahlen aus dem zweiten Wahlkörper in den Gemeinderath erschienen von 1103 Wählern 713 an der Wahlurne. Gewählt wurden die Candidaten der «Narodna stranka», die bisherigen Gemeinderäthe: Dr. Majaron mit 496, Gymnasial-Director Senekovic mit 489, Rechnungsrath Svetek mit 488 und Director Subic mit 486 Stimmen. Neugewählt wurde Oberingenieur Komovc mit 486 Stimmen. Auf die Candidaten der deutschen Partei Handelschul-Leiter Mahr und Sparcasse-Beamten Djimski entfielen je 198 Stimmen.

— (Erdbeben-Prophetezeiungen.) In Österreich besaß sich einigen Jahrzehnten königl. Rath Bukovic, der gegenwärtig in Wien lebt, mit Erdbebenprophetezeiungen. Aus gewissen Ablenkungen der Magnetnadel bestimmt er mit mehr oder weniger Glück Erdbeben in voraus. Seine Wahrnehmungen veröffentlichte Bukovic in der «Neuen freien Presse». Wie weit Bukovic mit seiner Hypothese Recht hat, lässt sich im Augenblick nicht beurtheilen. Die hiesige Erdbebenwarte verfolgt mit Interesse dieselben und werden von derselben, bei etwaigen Störungen an den Erdbebenmessinstrumenten, zu diesem Zwecke eigens konstruierte Magnetnadeln, in ihren Bewegungen genau verfolgt. Sehr beachtenswert ist der jüngste Erdbebenprophet, ein Engländer Namens Hugh Clements, welcher Bukovic überbietet, indem er nicht nur den Tag und Ort, sondern auch die Stunde eines kommenden Erdbebens prophezeit. Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Sparcassepräsidenten J. Luckmann kamen wir in den Besitz der englischen Zeitung «The Newcastle Daily Chronicle» vom Montag, den 18ten April I. J. Unter der Überschrift «Erdbebenprophetezung» lesen wir Folgendes: «Mr. Hugh Clements schrieb am Samstag (16. April I. J.) und prophezeite Erdbeben für gestern. Er sagte: — Am Morgen des 17. wird wahrscheinlich ein Erdbeben sein, welches in Persien, Kleinasien, Griechenland, Norditalien oder Kraïn bei Laibach (sic!) stattfindet, auch in England können Zitterbewegungen empfunden werden. Vor 3 Uhr 20 Minuten des Morgens wird es nicht stattfinden, auch nicht später als 6 Uhr 48 Minuten, wenn es in England fühlbar wird, wenn aber in Laibach, dann eine Stunde früher. Die Stellung des Mondes und der Sonne ist derartig, dass während ungefähr drei Stunden am Morgen Sonntag, den 17., die Erdkruste einem ungeheuren Druck in der oberwähnten Fläche ausgesetzt sein wird. Mr. Clements hatte großen Erfolg mit seiner Witterungsprognose zu Ostern, jedoch bis zu der Zeit, wo er schrieb, war von seiner Erdbebenprophetezung nichts bekannt geworden, soweit unsere Mittheilungen berichten.» Die Erdbebenwarte in Laibach hat sofort an das genannte Blatt und Mr. Hugh Clements Bericht erstattet, mit der Bitte, Mr. Hugh Clements möge uns mit seinen Prognosen im Laufenden erhalten. Hoffentlich findet er lange nicht mehr für Laibach eine so unglückliche Constellation. Neu ist keine der angeführten Hypothesen. Die Vorherbestimmung der Beben durch die Magnetnadel ist so alt, wie die Magnetnadel als solche. Die Hypothese von Clements, dass die Himmelskörper einen Einfluss auch auf unsere feste Erdkruste ausüben, ist jedenfalls noch älter. Es wäre nur zu wünschen, dass entweder die eine oder die andere eine exacte Form annimmt.

B.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 25. auf den 26. d. M. wurden zwölf Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Excesses, vier wegen Bettelns, zwei wegen Bacierens und eine wegen Trunkenheit. — Vom 26. auf den 27. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar sechs wegen Bacierens und eine wegen Bettelns.

—r.

— (Selbstmord.) Der stud. med. Otto Schramm aus Wien hat gestern in seiner Wohnung im «Hotel Lloyd» einen Selbstmordversuch durch Vergiftung begangen und hat sich schwere innere Verletzungen zugezogen; er wurde ins Landesspital transportiert. — Der seit 16. d. M. abgängige Schneider Ivan Ručić wurde heute früh als Leiche aus der Gradašca oberhalb der Kolesia gezogen. Nach einem an seine Familie gerichteten Briefe hat Ručić einen Selbstmord begangen.

— (Pariser Weltausstellung 1900.) Die verschiedenen, vom Herrn Handelsminister eingesetzten Special-(Local-)Comites für die Pariser Weltausstellung 1900 sind größtentheils eifrig an der Arbeit, und es liegt daher soviel Materiale vor, dass eine persönliche Verständigung der — schließlich doch zu gemeinsamem Wirken berufenen — Comites sich als notwendig erweist. Mit Rücksicht hierauf veranstaltet der österreichische Generalcommissär am 8. Mai d. J. vormittags 10 Uhr im Saale des niederösterreichischen Gewerbevereines I., Eschenbachgasse 11, eine Zusammenkunft von Vertretern sämtlicher Comites. Man darf sagen, dass diese Versammlung sich als ein Act österr. Weltausstellungscongress erweisen wird, denn abgesehen von den in Wien lebenden Comitémitgliedern werden auch solche aus ganz Österreich sich einfinden. Die Landescommissionen sind eingeladen worden, ebenfalls Vertreter zu entsenden. Die für die Beratung aufgestellte Tagesordnung wird Gelegenheit geben, dass ein klares, anschauliches Bild sowohl der bisher geleisteten Vorarbeiten wie auch des

weiterhin Auszuführenden geboten werde. Der I. I. Generalecommissär wird die besagten Vorarbeiten eingehend charakterisieren. Hierauf folgt ein Thätigkeitsbericht der einzelnen Specialcomites, und allen Theilnehmern wird die Möglichkeit geliefert, ihre Ansichten auszusprechen, und zwar in Form einer Discussion «über die bei Veranstaltung von Collectiv-Ausstellungen einzuhaltenden Grundsätze». Der von uns erwähnte, vom Generalcommissariate ausgeschriebene Wettbewerb für einen künstlerischen Entwurf zum Titelblatte des österreichischen Katalogs hat in Künstlerkreisen das lebhafteste Interesse erweckt. Es laufen zahlreiche Anfragen wegen der Details ein. Es ist also eine außerordentlich rege Beteiligung an der Concurrenz zu erwarten.

— (R. f. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 11. bis 20. April 1898: 1,225.930 fl., in derselben Periode 1897: 1,225.414 fl., Zunahme 1898: 516 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 20. April 1898: 12,439.819 fl., in derselben Periode 1897: 12,621.815 fl., Abnahme 1898: 181.996 fl. Einnahmen per Kilometer vom 11. bis 20. April 1898: 563 fl., in derselben Periode 1897: 562 fl., daher 1898 mehr um 1 fl. oder 0.2 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 20. April 1898: 5709 fl., in derselben Periode 1897: 5792 fl., daher 1898 weniger um 83 fl. oder 1.4 pCt. Die Einnahmen des Vorjahrs sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

Literarisches.

Kaizer Franz Josef I. Fest-Ausgabe zum fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläum. C. Daberkows Verlag, Wien, VII/1.

Von diesem Prachtwerk liegen die Hefte 19 bis 24 vor, in welchen der II. Band beginnt. In denselben wird die politische Geschichte des Zeitraumes 1859 bis 1866 behandelt, und wird namentlich die eingehende quellenmäßige Darstellung der für die innere und äußere Politik maßgebenden Vorgänge besonderes Interesse erregen. Mit Text-Illustrationen und Kunstdrucken sind auch diese Hefte reich ausgestattet, so dass man nunmehr den Wert des wirklich prächtigen Werkes beurtheilen kann. Daselbe erscheint in Lieferungen à 30 kr.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 27. April.

(Original-Telegramm.)

In Verhandlung stehen die Dringlichkeitsanträge, betreffend die Sprachenfrage. Ministerpräsident Graf Thun gab die Erklärung ab, dass die Regierung der eminent wichtigen Sprachenfrage nicht ausweichen wollte, sondern die diesbezügliche Stellungnahme auf die gegenwärtige Verhandlung als die beste Gelegenheit hiezu verschoben habe. Redner wird selbstverständlich außer der Sprachenfrage auch andere Fragen der politischen und durch scharf hervortretende nationale Momente gekennzeichneten Situation berühren müssen. Während die nationalen Parteien die Nationalität in den Vordergrund stellen, bilden für die Regierung die nationalen Wünsche nur einen Theil ihrer Aufgabe. Die Regierung muss das Wohl des Ganzen sich vor Augen halten und den geistigen und wirtschaftlichen Bedürfnissen aller Länder und Völker ihre volle Fürsorge zuwenden.

Bezüglich der durch die verschiedenartigen nationalen Bestrebungen sich ergebenden Reibungsfäche muss neben der Pflege der eigenen Nationalität auf die Bedürfnisse der anderen Nationalitäten und der Gesamtheit Rücksicht genommen werden. Die Regelung der sprachlichen Verhältnisse der österreichischen Völkerfamilie bildet im gegenwärtigen Augenblicke den Eckstein der nationalen Entwicklung. Während bisher, abgesehen von den Bestimmungen über das gerichtliche Verfahren und vom Artikel XIX des Staatsgrundgesetzes, kein Sprachengesetz bestand und die Regierungen daran festhielten, dass die Regelung der Sprachenfrage ein ausschließlich Recht der Executive bilde, entwickelte sich langsam eine andere Auffassung. Der gewesene Ministerpräsident Baron Gauthsch gab seinen Sprachenverordnungen geradezu einen provisorischen Charakter bis zur gesetzlichen Regelung. Redner erklärt frei und offen, dass er beim Antritt der Erbschaft der Gauthsch'schen Verordnungen die Absicht seines Vorgängers auf eine gesetzliche Regelung der Sprachenfrage sich angeeignet habe. (Bravo! lins.)

Diese im Hause vielseitig gewünschte Regelung bilde eine große Aufgabe, welche die thätige, ernste Mitarbeit aller Factoren erfordere, damit sich der nationale Sturm lege und für die gesunde fortgeschrittliche Entwicklung ein Raum geschaffen werde. Diese Aufgabe sei der Arbeit der Besten wert, und wenn das Werk nicht auf den ersten Wurf gelingen könnte, werde das Ziel schrittweise erreicht werden. Die Regierung begrüßt daher die Einsetzung eines Sprachen-Ausschusses und sichert ihre ernste Mitarbeit zu. Thatsächlich hat man es nicht mit einer Sprachenfrage, sondern mit einem ganzen Complex von Sprachenfragen zu thun, die verschieden zu behandeln sind

(Zustimmung), je nach dem geographischen Begriff und der Verschiedenheit der Arbeitsphären. Es werden somit verschiedene Gesetze notwendig werden. Die Competenz der Reichs- und Landesgesetzgebung wird im Auge zu behalten sein und neben dieser auch ein, wenngleich eingeschränktes Verordnungsrecht.

Auch mit der Statuierung von Grundsätzen für eine Reihe von das nationale Empfinden lebhaft bewegenden Fragen wird man sich beschäftigen müssen, ebenso mit den Principien zum Schutze der Minoritäten sowie mit der Regelung des Volksschulgesetzes nach dessen sprachlicher Seite. Schwere Fragen sind nicht mit einer einfachen Formel lösbar, nur der beste Wille, zum Ziele zu gelangen, vermag die Früchte zum Schutze der verschiedenen Nationen und zum Heile des Ganzen zu zeitigen. Diese Verständigung über die hauptsächlichsten Principien muss der Codification vorgehen, denn es wäre ein gewaltiger Irrthum zu glauben, dass die strittige Sprachenfrage durch ein von der Majorität beschlossenes, aber auf einen starken Widerstand der Minorität stoßendes Gesetz lösbar sei. (Redner spricht fort.)

Der Ausschuss, den das Haus nunmehr zu beschließen sich anschickt, soll der Boden sein, auf dem die Vertreter der verschiedenen Parteien, vielleicht bisweilen im scharfen Kampfe, aber von dem Streben beeinflusst, etwas Positives zu leisten, mit den Gegnern in Verkehr treten, den Versuch unternehmen werden, für die vielumstrittene Sprachenfrage gesetzliche Formeln zu finden. Die Regierung würde es begrüßen, wenn das Haus den Beschluss fassen wollte, diesen Ausschuss zu einem permanenten zu machen, damit die zeitweilig notwendigen Beratungen des Reichsrates nicht die Ursache der Verzögerung bilden. In diesem Ausschusse wird eine Verständigung zu suchen sein über die Grundsätze, welche in dem seitens der Regierung in den betreffenden Gesetzgebungskörpern einzubringenden Vorlagen Aufnahme finden müssen. Bevor die Regierung aus eigener Initiative mit der gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage vorgeht, muss der ernste Versuch der Verständigung gemacht sein, einer Verständigung, die sich sowohl auf das Meritum der Sache, als auf die Competenzfrage bezieht. Wenn eine solche Verständigung auch bei den hochgehenden politischen Wogen schwer erreichbar scheint, so ist sie bei gutem Willen doch erreichbar.

Der Ministerpräsident erwähnt dann die Regelung der Sprachenverhältnisse in Mähren, wo im Landtage die Basis zu einer Verständigung erzielt worden ist. Er fordert auf, sich hieran ein Beispiel zu nehmen. Das Wohl des Staates sowie das Volkswohl verlangen vom Abgeordnetenhaus, dem wichtige Fragen und Arbeiten zu erledigen obliegen, positive Arbeit. «Lassen Sie, meine Herren», fährt Graf Thun fort, «im Volke nicht die Meinung auftreten, dass das Parlament zu positiver Arbeit unfähig sei. Das wäre höchst bedenklich.»

Der Ministerpräsident schliesst mit einem Appell an das Haus, in ernster Arbeit gemeinsam mit der Regierung auf eine Verständigung hinzuarbeiten. Die Bevölkerung wird hiesfür dankbar sein. (Beifall.)*

Abg. Funke beantragt Schluss der Sitzung; dieser Antrag wird angenommen. Das Haus beschloss die Verlesung von vier Interpellationen, welche conscierte Zeitungsartikel enthalten.

Da der Präsident von dem geschäftsordnungsmäßigen Rechte der Verweigerung der Verlesung Gebrauch macht, wurde die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung für morgen anberaumt. Auf der Tagesordnung derselben steht die Fortsetzung der geheimen Sitzung. Hierauf erfolgt in öffentlicher Sitzung die Verhandlung der Sprachenanträge.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramm.)

Madrid, 27. April. (Kammer.) Staatsminister Buigcer ver legte das Budget vor, dessen Ausgaben er mit 865 Millionen, dessen Einnahmen mit 866 Millionen präliminierte. Das auf zwei Jahre ausgedehnte außerordentliche Budget enthält den Marinecredit von 90 Millionen Pesetas.

London, 27. April. «Daily News» meldet aus Washington von gestern: Präsident Mac Kinley glaubte, Cuba könne durch eine Blockade so ausgehungert werden, dass es sich ohne Beschließung ergebe. Er erwarte, die Mächte würden, wenn dies geschehe, unter Führung Großbritanniens auf Spanien Einfluss nehmen, dass es den Verlust Cubas anerkenne und den Krieg aufgabe. In Washington ist man der Ansicht, dass es möglicherweise keinen wirklichen Krieg geben werde, da die spanische Flotte auf der anderen Seite des Oceans bleiben zu wollen scheine.

Paris, 27. April. Das Amtsblatt veröffentlicht die Neutralitätserklärung Frankreichs.

* Wir werden den zweiten Theil der hochwichtigen Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten morgen ausführlich veröffentlichen.

Bayonne, 27. April. Nach einer aus Madrid hier eingetroffenen Meldung soll ein spanisches Geschwader gestern in See gegangen sein. Es verlautet, das Geschwader solle die wichtigsten Häfen im Norden der Vereinigten Staaten bombardieren. Ein anderes Geschwader befindet sich in Cadiz in Bildung.

Savoye, 27. April. Das spanische Geschwader ist nicht ausgelaufen.

Seattle, 27. April. Der amerikanische Kreuzer "Detroit" brachte ein spanisches Schiff auf.

New York, 27. April. Gestern gingen 4000 Mann von Chicago nach Springfield ab.

Telegramme.

New York, 27. April. (Orig.-Tel.) Nach einer Meldung des "New York Herald" scheint der Krieg zwischen Nicaragua und Costa Rica unvermeidlich.

Neugkeiten vom Büchermarkte.

Unterkofler-Richter, Deutsche Ausgabe, geb. fl. 1.40. — Dubnow, Die jüdische Geschichte, fl. — 90. — Fried, Das Tagebuch eines zum Tode Verurteilten, fl. 1.20. — Nanzen, In Nacht und Eis, III. Bd. (Original-Einband), fl. 6.—. — Bericht der im April 1896 zum Studium elektrischer Straßenbahnen entsendeten Delegierten der Gemeinde Wien, fl. 1.50. — Vorlesungsverzeichnis sämtlicher Universitäten und Hochschulen (Sommer-Semester 1898), fl. — 30. — Emmer, Kaiser Franz Joseph I., 1. Bd. (eleganter Original-Einband), fl. 7.50. — Leuber, Fräulein Rittmeister und andere Soldatengeschichten (Illustrationen von Wrbach), fl. 1.50. — Graf Deulenstein, Gesammelte Werke, fl. 1.80. — Hohenegger, Radfahrsteuer oder nicht? fl. — 60. — Chlop, Führer durch Dichtung und Musik, von August Bungerts "Kirche", fl. — 48. — Damey, John Banburghs Leben und Werke, fl. 3.—. — Heinrich, Gedanken von A. Schopenhauer, fl. — 60. — Lassar Cohn, Die Säuren der Kindergasse und der Menschen-Galle, fl. 1.20. — Reuter, Lehrbuch der französischen Sprache für Handelslehranstalten, fl. 1.68. — Weis, Erkennen und Schauen Gottes, fl. 1.80. — Sammlung Helfert, Die österreichische Revolution 1848 und 1849, fl. 1.—. — Weißstein, Die rationelle Mechanik, I. Bd., fl. 6.—. — Rein, Lautreine Aussprache, fl. — 72. — Kröger, Schuld? (Novelle) 2. Aufl., fl. 1.44. — Wilbrandt, Die glückliche Frau, 2. Aufl., fl. 1.80. — Vorläufig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien. Um 25. April. Schneider, Berwaler, f. Frau, Hopfenbacher, Fürst, Kozelek, Flaschner, Käste, Wien. — Boger, Küllbacher, Käste; Kelani, Fabrikdirector, Graz. — Stein, Kfm., Preßburg.

Um 26. April. Zemann, Ingenieur, Königsfeld. — Frankl, Redlich, Deutsch, Käste, Brünn. — Hoffmann, Kfm.; Braune, Apotheker, Gottschee. — Turri, Kfm.; Luta, Privatier, l. Familie, Triest. — Hirsch, Director; Berger, Hamerer, Klein, Neubolt, Groß, Geiringer, Sineg, Pernold, Engelmann, Schachet, Stich, Grünhut, Marrin, Paterin, Käste, Wien.

Hotel Elefant. Schmidt, Böhm, Käste; v. Pötzl, f. u. f. Hauptmann, Graz. —

Svoboda, Ingenieur; Gruden, Realitätsbesitzer, Idria. — Janowsky, Ingenieur; Schwabe, Oberingenieur, Brünn. — Dr. Drescher, Secretär der Südb.; Königsberger, Schulda, Michalup, Bittner, Mautner, Guttmann, Wechsberg, Tiron, Ring, Siegmund; Fürst, Antiquar, Wien. — Seyfrid, Guisbesitzer, f. Gemahlin, Eibiswald. — Dr. Schegula, Advocat, f. Gemahlin; Krepe, f. f. Commissär, f. Gemahlin, Rudolfswert. — Gregorin, Landesgerichtsrath, Gattin, Gursfeld. — Straub, Priester, Württemberg. — Grulc, Kfm., Watsch. — Mädger, Kfm., Nürnberg. — Spitz, Kfm., Warasdin. — Wimmer, Kfm., Linz. — Čadež, Privat, Heil. Dreifaltigkeit. — Altar, Kfm., Prohnik. — Hirsch, Privatier, Laibach. — Bartula, Tischler, Triest. — Fischer, Kfm., Budapest.

Verstorben.

Am 26. April. Anton Cerar, Tischler, 55 J., Polanadamm 48, Tuberkulose.

Im Civilspitale.

Am 25. April. Theresia Pečnil, Wirtschafterin, 59 J., Sarcomatosis. — Maria Verbic, Bahnharbeiterinwitwe, 68 J., Lungenerkrankung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 27. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, und 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mit. fl. kr.	Mit. fl. kr.	Mit. fl. kr.	Mit. fl. kr.
Weizen pr. Hefelotit	13 60	13 80	Butter pr. Kilo .	— 80
Korn	9 —	9 50	Eier pr. Stück .	— 2
Gerste	8 —	8 —	Milch pr. Liter .	— 10
Hafer	7 50	7 80	Kinderleber pr. Kilo	— 64
Halbfrucht	—	—	Kalbsleber	— 62
Heiden	9 20	9 50	Schweinefleisch .	— 70
Hirse	8 —	7 —	Schöpfensfleisch .	— 40
Kefuruz	6 70	6 80	Hähnchen pr. Stück	— 45
Erdäpfel	3 60	—	Tauben .	— 18
Linsen	12 —	—	Heu pr. M.-Ctr.	— 196
Erbsen	12 —	—	Stroh .	— 178
Fisolen	12 —	—	Holz, hartes pr.	—
Kindschmalz Kilo	— 94	—	Käse .	— 6.60
Schweineschmalz	— 70	—	weiches, .	— 4.60
Speck, frisch	— 64	—	Wein, roth, pr. Kfl.	— 24
— geräuchert	— 70	—	weißer, .	— 30

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Art	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert	Aufstempelatur nach Gefüllt	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag Kummen 24 in Minuten
27	2 U. N. 9 → Ab.	728.0 728.5	19.4 12.8	WSW. mäßig SW. mäßig	theilw. heiter halb bewölkt	
28.	7 U. Mg.	728.9	10.6	NO. mäßig	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.6°, um 2.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wisschrad.

Garten-Verpachtung.

Eine der ältesten, bestrenommerten Kunst- und Handelsgärtnerreien wird ab 1. October 1898 unter günstigen Bedingungen verpachtet.

Näheres bei Frau Fanny Ermacora, Laibach, Gradischa Nr. 10, I. Stock. (1445) 3-3

Soeben erschienen:

Kriegsschauplatzkarte

von

Cuba

Masstab 1:2,500.000

enthaltend

Mittelamerika, Spanien und die Vereinigten Staaten. Preis gefalzt im Umschlag 60 kr., mit Postversendung nach auswärts 63 kr. (1573) 3-3

Stets vorrätig in der Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz.



(1038) 20-10

Braut-Šeide

65 kr. bis fl. 14.65 p. Meter — ab meinen eigenen Fabriken —

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste u. c. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.) (199) 9-4

Zu Roben u. Blusen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Course an der Wiener Börse vom 27. April 1898.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Allgemeine Staatschuld.		Geld	Ware	Geld		Ware	Handbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	
5% Einheitliche Rente in Rosen		101.85	102.05	Som. Staate zur Zahlung übernommen Eisenb.-Prize- Obligationen.			Sobey, allg. fl. in 50 fl. vert. 4%		98.70	99.60	Auffig.-Tepl. Eisenb. 800 fl.		1675	1685	Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.		258.—	270.—	Budapest. Eisenb. 150 fl.	
ber. Mai- u. November in Rosenberg, Februar-August		101.85	102.05	100 fl. ab 10% fl. K. St.			Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.		117.75	118.50	Budapest. Eisenb. 150 fl. 1.000 fl.		1705	1715	Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.		593.—	594.—	Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.	
Silber verg. Jänner-Juli		101.75	101.95	100 fl. ab 10% fl. K. St.			Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.		99.80	100.80	Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.		593.—	594.—	Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.		594.—	595.—	Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.	
15% Staatssch. April-October		101.75	101.95	200 fl. 4% fl. K. St.			Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.		100.40	101.40	Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.		447.—	448.50	Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.		67.70	68.80	Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.	
15% Staatssch. April-October		101.75	101.95	200 fl. 4% fl. K. St.			Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.		100.40	101.40	Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.		241.50	242.50	Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.		66.25	67.25	Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.	
15% Staatssch. April-October		101.75	101.95	200 fl. 4% fl. K. St.			Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.		100.40	101.40	Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.		254.85	255.25	Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.		20.30	20.90	Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.	
15% Staatssch. April-October		101.75	101.95	200 fl. 4% fl. K. St.			Budapest. Eisenb. 200 fl. 1.000 fl.		100.40	101.40										